

**Jahresbericht
2010 der
STIFTUNG PRO ASYL**

**stiftung
PRO ASYL**

Viel vorgenommen – viel erreicht

Als die STIFTUNG PRO ASYL 2002 gegründet wurde, ist sie mit dem ambitionierten Ziel angetreten, den Einsatz für den Flüchtlingsschutz nachhaltig zu sichern, damit Flüchtlingen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht und ihre Rechte durchgesetzt werden. In den vergangenen neun Jahren hat sie gemeinsam mit dem Förderverein PRO ASYL kontinuierlich in diesem Sinne gearbeitet. Das Jahr 2010 zeigt, wie viel die noch junge Stiftung mit ihren Projekten bereits bewegen konnte.

Bereits zum fünften Mal wurde der Menschenrechtspreis der Stiftung, die PRO ASYL-Hand, verliehen. Gabriele del Grande, der Preisträger 2010, recherchiert seit Jahren die Menschenrechtsverletzungen, die Flüchtlinge unter anderem in nordafrikanischen Haftlagern erleiden müssen. Vor dem Hintergrund der revolutionären Ereignisse in dieser Region, gewinnt seine Arbeit neue Brisanz. Del Grandes Recherchen haben frühzeitig die Menschenrechtsverletzungen in Libyen zu Tage gefördert und die europäische Mitverantwortung dokumentiert. Viel zu spät und nur zögerlich werden nun Konsequenzen aus der skandalösen Kooperation mit Diktatoren gezogen. Erst unter dem Eindruck des Aufbegehrens der libyschen Bevölkerung erklärte die EU-Kommission, dass sie die Verhandlungen über das Rahmenabkommen und die darin vorgesehene Zusammenarbeit in der Flüchtlingsabwehr aussetze.

Dass Menschenrechte mehr sind als nur schöne Worte, nämlich verbindliche Maßstäbe im Umgang mit Menschen, hat das Grundsatzurteil des Europäischen Menschenrechtsgerichtshof im Fall Griechenland klargestellt: Wegen der unhaltbaren Zuständen in griechischen Haftlagern und des fehlenden Aufnahmesystems für Flüchtlinge verurteilte der Gerichtshof Griechenland. Auch Belgien wurde verurteilt, weil es die Augen davor verschloss und nach Griechenland abschob, ohne dass es einen effektiven Rechtsschutz für die Flüchtlinge gab. Damit ist klar, dass das Prinzip der Verantwortungslosigkeit in der Europäischen Asylpolitik ein Ende finden muss. Der Straßburger Gerichtshof nennt in seinem Urteil ausdrücklich den Bericht der STIFTUNG PRO ASYL als Beleg für die katastrophalen Zustände in Griechenland. Der Einsatz der STIFTUNG und des Fördervereins PRO ASYL hat somit zu einem bedeutenden Erfolg und einer Sternstunde für die Menschenrechte geführt. PRO ASYL wird das Engagement in Griechenland konsequent weiterführen und darüber hinaus auf das Transitland Türkei ausweiten. Auch mit Projekten in der Ukraine und in Mali stehen die Auswirkungen der europäischen Flüchtlingspolitik im Fokus der STIFTUNG PRO ASYL.

Hinter Flüchtlingsbiographien verbergen sich oftmals beeindruckende Lebenswege. Die STIFTUNG will ihren Beitrag leisten, junge Flüchtlinge auf ihrem Weg zu unterstützen: Seit Beginn des letzten Schuljahrs hat die STIFTUNG PRO ASYL Schülerstipendien an junge Flüchtlinge vergeben, wodurch sie in ihrer Schullaufbahn aber auch in ihrem gesellschaftlichen Engagement gefördert werden sollen.

Über diese und weitere Aktivitäten, die ohne die Unterstützung unserer Stifterinnen und Stifter, unserer Freundinnen und Freunde nicht möglich gewesen wären, informieren wir Sie in diesem Bericht. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Menschenrechtspreis der STIFTUNG PRO ASYL geht an den italienischen Journalisten GABRIELE DEL GRANDE

Der italienische Journalist Gabriele del Grande dokumentiert seit Jahren Menschenrechtsverletzungen an den Grenzen Europas. Mit seinen akribischen Recherchen und Publikationen trägt er maßgeblich dazu bei, dass die Opfer der gnadenlosen Abschreckungspolitik Europas nicht vergessen werden. Gabriele del Grande hat zahlreiche Flüchtlinge interviewt, ihnen eine Stimme und ein Gesicht gegeben. Sein Blog „Fortress Europe“ ist zu einer der wichtigsten Dokumentationsseiten über die Folgen der europäischen Abschottung geworden. Seine alarmierenden Nachforschungen zur völkerrechtswidrigen Zurückweisung von Hunderten Flüchtlingen im Sommer 2009 durch italienische Grenzschützer nach Libyen haben international große Beachtung gefunden. Für seine mutige Arbeit zeichnete die STIFTUNG PRO ASYL Gabriele del Grande mit der PRO ASYL-Hand 2010 aus.



Die Preisverleihung fand am 4. September 2010 in Frankfurt am Main statt. Für die Laudatio danken wir dem Autor Ilija Trojanow. Tom Koenigs, der Vorsitzende des Menschenrechtsausschusses des Deutschen Bundestages, sprach bei der Preisverleihung zur deutschen und europäischen Flüchtlingspolitik.

Auszüge aus der Laudatio von Ilija Trojanow für Gabriele del Grande:

„Del Grandes Berichte aus Auffanglagern, Ghettos, Wäldern und Wüsten sind Szenen eines alltäglichen Infernos, das dem Dante'schen kaum nachsteht. Der Schock, der sich beim Lesen einstellt, weicht allmählich der Scham, denn als EU-Bürger ist ein jeder von uns für diesen Massenmord mitverantwortlich – schließlich werden im Namen unserer heiligen Sicherheit und in enger Zusammenarbeit mit den repressiven Regimes in Libyen, Algerien, Tunesien und Marokko Tausende jährlich zum Tode verurteilt. Nicht nur werden Flüchtlinge als Verbrecher abgestempelt, sondern wir selbst verwandeln uns allmählich in Verbrecher, wenn wir diese zynische Unmenschlichkeit weiterhin gewähren lassen. Es ist unmöglich, anderen Grauensvolles anzutun, ohne selbst zu Schaden zu kommen. Del Grande leuchtet die Machtdemonstration der Politik aus, die keinen anderen Zweck hat, als die Ärmsten der Armen abzuschrecken. (...) Wer selbst lange umhergeirrt ist, zehn Jahre lang etwa wie Odysseus, der weiß zu berichten, dass die Hilfe, die der Flüchtling erfährt, die Zivilisierten von den Barbaren trennt. Wir stehen, das vermitteln die Texte von del Grande mit unverblümter Klarheit, am Anfang einer neuen Epoche der Barbarei.“

Ilija Trojanow

Durchbruch in Straßburg: Rückschiebungen nach Griechenland menschenrechtswidrig. Unterstützung für Flüchtlinge in Griechenland und in der Türkei geht weiter.

Eine Sternstunde für den Menschenrechtsschutz

Der 21. Januar 2011 ist für tausende Schutzsuchende in ganz Europa ein besonderes Datum: Endlich müssen sie keine Rückschiebung in das griechische Flüchtlingsland mehr fürchten. Mit einer wegweisenden Entscheidung hat der Europäische Menschenrechtsgerichtshof (EGMR) Griechenland und Belgien wegen einer Verletzung der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) verurteilt.

Belgien seien die unmenschlichen Verhältnisse für Flüchtlinge in Griechenland bekannt gewesen, deswegen hätte der Kläger, ein Asylsuchender aus Afghanistan, nicht dorthin abgeschoben werden dürfen. Der Straßburger Gerichtshof nennt in seinem Urteil ausdrücklich den Bericht der STIFTUNG PRO ASYL als Beleg für die katastrophalen Zustände in Griechenland. Das Urteil stellt einen Durchbruch für den Flüchtlingsschutz in Europa dar. PRO ASYL fordert seit Jahren einen EU-weiten Stopp der Abschiebungen nach Griechenland. Der EGMR hat nun eindeutig bestätigt, dass Rückführungen nach Griechenland illegal sind.



Das Urteil stellt einen Durchbruch für den Flüchtlingsschutz in Europa dar. PRO ASYL fordert seit Jahren einen EU-weiten Stopp der Abschiebungen nach Griechenland. Der EGMR hat nun eindeutig bestätigt, dass Rückführungen nach Griechenland illegal sind.

Deutschland, Belgien, Großbritannien, Schweden, die Niederlande, Island, Norwegen, Finnland, Dänemark und die Schweiz haben mittlerweile die Überstellungen von Asylsuchenden nach Griechenland gestoppt. Die Öffentlichkeitsarbeit, die PRO ASYL in Deutschland und Europa leistet, um auf die Missstände in Griechenland aufmerksam zu machen, hat zum Erfolg beigetragen.

Deutsche Grenzbeamte im „moralischen Loch“ – Recherche im Evros-Gebiet

Seit dem 4. November 2010 sind auch deutsche Grenzbeamte im Rahmen eines Frontex-Einsatzes an dieser Grenze Griechenlands zur Türkei im Einsatz. Sie sollen helfen, den Zugang für Schutzsuchende nach Europa abzuriegeln. Doch was tun die europäischen Grenzwachter in Griechenland genau?

Um dieser Frage nachzugehen, hat PRO ASYL gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Menschenrechtsausschusses des Deutschen Bundestages, Tom Koenigs, eine Recherchereise in die Region durchgeführt. Die Ergebnisse sind erschütternd und wurden auf einer gemeinsamen Pressekonferenz am 25.11.2010 in Berlin vorgestellt: Frontex-Beamte werden in ein System eingebunden, in dem Flüchtlinge ungeachtet ihres Alters, Geschlechts oder Gesundheitszustandes unter entwürdigenden und unmenschlichen Haftbedingungen leiden. Die Haftlager der Region sind so überfüllt, dass es teilweise tagelang unmöglich ist, sich auch nur auf den Boden zu setzen, geschweige denn sich hinzulegen. Die hygienischen Zustände sind gesundheits-

gefährdend. Gleichzeitig gibt es keinerlei rechtliche Garantien, die Flüchtlingen einen Widerspruch gegen die Inhaftierung oder einen Zugang zum Asylsystem ermöglichen würden. Deutsche Frontex-Beamte selbst haben PRO ASYL gegenüber geäußert, dass die Zustände mit ihrem Arbeitsethos nicht zu vereinbaren sind und sie in ein „moralisches Loch“ fallen.

Gefahr von Kettenabschiebungen über die Türkei

Frontex unterstützt die griechischen Behörden auch bei der Identitätsfeststellung. Hierbei kommt es zu erheblichen Fehlern, die gefährliche Konsequenzen für Betroffene haben können. Die registrierte Staatsangehörigkeit entscheidet darüber, ob ein Flüchtling in die Türkei zurückgeschoben werden kann und wie lange er in Haft bleibt. In zahlreichen Fällen sind wir bei unseren Recherchen vor Ort auf Personen gestoßen, die z.B. aus Afghanistan stammen, von den Grenzbehörden aber als Iraner registriert wurden. Im Rahmen des bilateralen Rücknahmeprotokolls zwischen Griechenland und der Türkei sind iranische Staatsbürger von einer direkten Rückschiebung in die Türkei gefährdet. Die Türkei stimmt Rückführungen von Personen zu, die aus Staaten mit einer direkten Landesgrenze zur Türkei stammen; dies ermöglicht türkischen Behörden das direkte Weiterschieben z.B. in den Iran oder den Irak. Es besteht die Gefahr von Zurückschiebungen bis in Verfolgerstaaten, ohne dass es jemals zu einer Prüfung von Asylgründen gekommen wäre.

Gegen Abschiebungen aus Griechenland in die Türkei stehen den Betroffenen praktisch keine Rechtsmittel zur Verfügung, vor allem weil sie in den Haftlagern der Evros-Region keinen Zugang zu rechtlichem Beistand durch Rechtsanwältinnen und -anwälte haben. Hier ist weiterer Einsatz von PRO ASYL und seinen Partnerorganisationen erforderlich: Teams bestehend aus AnwältInnen und DolmetscherInnen besuchen regelmäßig die Haftlager der Region, um schutzbedürftige Personen zu identifizieren und zu unterstützen. Ziel ist es, Betroffene vor unrechtmäßigen Abschiebungen zu schützen, ihnen einen Zugang zum Asylsystem zu ermöglichen und sie so schnell wie möglich aus der Haft zu befreien.

Hilfsprojekt für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

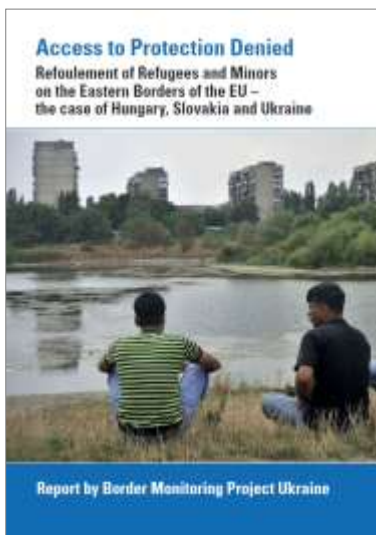
In Kooperation mit dem Ökumenischen Flüchtlingsprogramm der Griechisch-Orthodoxen Kirche und mit Unterstützung des Deutschen Caritasverbandes, der UNO-Flüchtlingshilfe, Brot für die Welt und der Stiftung DO setzt sich PRO ASYL seit 2008 für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge in Griechenland ein. Von Anfang an stand dabei vor allem die griechische Ägäisinsel Lesbos im Fokus der Arbeit. Hier kamen bis zum Frühjahr 2010 die meisten aller Schutzsuchenden in Griechenland an. Die Mitarbeitenden des Projekts standen tausenden besonders schutzbedürftigen Personen im berüchtigten Haftlager Pagani auf Lesbos zur Seite, konnten Haftentlassungen erreichen und haben intensive Folgearbeit und Rechtshilfe geleistet. Ein großer Erfolg des Projekts war die Schließung von Pagani im November 2009, wodurch Neuankömmlinge auf Lesbos vor monatelanger Inhaftierung in diesem katastrophalen Lager bewahrt wurden. Seit 2010 verschieben sich die Fluchtrouten: Die meisten Flüchtlinge suchen nun den Weg über die Landesgrenze im Nordosten Griechenlands und kommen in der oben beschriebenen Evros-Region an. Hier gibt es unzählige Haftlager. Deswegen ist der Einsatz von mobilen Teams mit AnwältInnen und DolmetscherInnen erforderlich, um den Betroffenen zur Seite zu stehen. Zusätzlich wird die Projektarbeit mit Unterstützung der bereits genannten

Partnerorganisationen sowie der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und medico international auf die Türkei ausgeweitet.

Bisheriger Stand und Ausblick

Tausende Schutzsuchender sind seit dem Straßburger EGMR-Urteil sicher vor Abschiebungen nach Griechenland und werden Asylverfahren in den anderen EU-Staaten erhalten. Dies ist ein großer Erfolg und ein bedeutender Schritt für den Flüchtlingsschutz in Europa. Die Lage von Flüchtlingen in Griechenland selbst bleibt jedoch unverändert katastrophal. Statt Griechenland dabei zu unterstützen, ein menschenwürdiges Aufnahmesystem und faire Asylverfahren einzurichten, statt sich an der Verantwortung für den Flüchtlingsschutz zu beteiligen, sendet die EU Frontex-Einheiten, um die Grenze zur Türkei weiter abzuriegeln. Die griechische Regierung kündigte derweil an, einen Grenzzaun im Evrosgebiet zu bauen. Gleichzeitig wird ein Rückübernahmeabkommen zwischen der Türkei und der EU vorangetrieben.

Neue Mauern im Osten: zur Situation von Flüchtlingen in der Ukraine



Durch die Ukraine führt eine der Hauptmigrationsrouten in die EU. Die Situation an der Ostgrenze der EU ist jedoch weniger bekannt und erfährt weniger mediale Aufmerksamkeit als andere Brennpunkte der EU-Außengrenzen. Ein Ziel des von der STIFTUNG PRO ASYL geförderten und vom Bayerischen Flüchtlingsrat durchgeführten Projektes ist es deswegen, die Flüchtlingsarbeit in der Ukraine zu stärken und die Aufdeckung von Menschenrechtsverletzungen an Flüchtlingen voranzutreiben. Ein zentrales Anliegen war die Einführung eines "Border Monitoring Project Ukraine" (BMPU), das rechtswidrige Zurückschiebungen aus EU-Staaten in die Ukraine dokumentieren soll.

Mit einem umfassenden Bericht dieses "Border Monitoring Project Ukraine" vom Dezember 2010 wurden

Zurückschiebungen von Flüchtlingen und Minderjährigen aus der Slowakei und Ungarn in die Ukraine dokumentiert. Diese Zurückschiebungen finden unter Missachtung der Genfer Flüchtlingskonvention und des europäischen Asylrechts statt. Grundlage des Berichts sind im Wesentlichen Interviews, die 2009 und 2010 mit zahlreichen Flüchtlingen und anderen schutzbedürftigen Migranten geführt wurden. Dutzende Flüchtlinge berichteten übereinstimmend, dass ihnen ihr Recht auf Zugang zum Asylverfahren in den östlichen EU-Staaten verwehrt wurde und sie innerhalb kürzester Zeit in die Ukraine abgeschoben wurden. Dort landen sie in ukrainischen Haftlagern, in denen sie ohne rechtsstaatliche Verfahren in der Regel ein halbes Jahr festgehalten werden. Von einem Asylsystem kann in der Ukraine nicht die Rede sein. Betroffen sind nicht zuletzt Asylsuchende, die aus Bürgerkriegsregionen wie Somalia oder Afghanistan geflohen sind.

PRO ASYL fordert, dass die EU insgesamt Verantwortung übernimmt und dafür sorgt, dass die illegalen Zurückweisungen an den östlichen EU-Außengrenzen unterbunden werden. Auch 2011 wird die STIFTUNG PRO ASYL die Projektarbeit in der Ukraine weiter unterstützen und begleiten.

Mali: STIFTUNG PRO ASYL fördert Selbsthilfeprojekt von Abgeschobenen für Abgeschobene

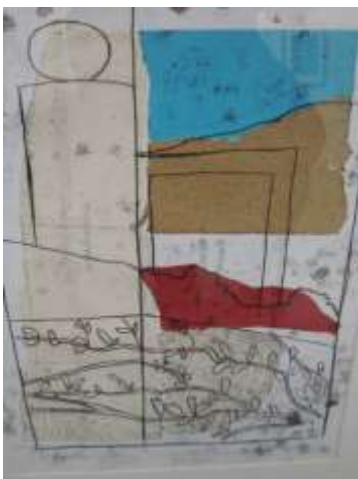
Die STIFTUNG PRO ASYL unterstützt seit 2010 gemeinsam mit medico international ein Selbsthilfeprojekt der Organisation der ausgewiesenen Malis (Association Malienne des Expulsés – AME). Die AME wurde 1996 von Maliern gegründet, die man aus Frankreich und Angola abgeschoben hatte. Heute kümmert sich die AME vorrangig um abgeschobene Migranten und Flüchtlinge aus Europa und dem Maghreb. Am Flughafen von Bamako und an der algerisch-malischen Grenze organisiert die AME



medizinische Hilfe, Rechtsbeistand, eine Notunterkunft oder Fahrgeld in den jeweiligen Heimatort für die meist völlig mittellosen Abgeschobenen. Neben der konkreten Einzelfallhilfe setzt sich die AME im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit, sowie in internationalen migrationspolitischen und globalisierungskritischen Netzwerken für die Rechte von Flüchtlingen und Migranten ein.

Im September 2010 feierte das westafrikanische Mali den 50. Jahrestag seiner Unabhängigkeit. Für die AME war das Jubiläum ein Anlass, in der Hauptstadt Bamako über den Zusammenhang von Unabhängigkeit, Entwicklung und Migration mit Vertreterinnen und Vertretern der malischen Zivilgesellschaft, verschiedener europäischer und afrikanischer Organisationen zu diskutieren. Der gerade erschienene Bericht „Eine Zusammenkunft für das Recht zu gehen - und zu bleiben“ fasst die Debatte zusammen.

Kunst schenken – Flüchtlinge schützen!



In der Weihnachtszeit 2010 haben Angela Mueller, Angela Pietrzik und Rafael Gamez, drei Künstler, die sich für Flüchtlinge engagieren, der STIFTUNG PRO ASYL einige ihrer Werke zur Verfügung gestellt. Die meisten sind in Griechenland entstanden.

Viele Unterstützerinnen und Unterstützer haben Kunstwerke für sich oder als Weihnachtsgeschenk bestellt, und die STIFTUNG PRO ASYL mit Spenden unterstützt. Diese Spenden werden eingesetzt, um das Engagement für Flüchtlinge in Griechenland und an anderen Brennpunkten Europas nachhaltig zu sichern.

Wir freuen uns sehr, dass so viele Menschen diese etwas andere Form der Unterstützung von Flüchtlingen genutzt haben und danken für die großzügigen Spenden. Unser ganz besonderer Dank gilt Angela Mueller, Angela Pietrzik und Rafael Gamez, die diese Aktion mit ihrer Kunst ermöglicht haben.

Einige der Kunstwerke sind noch erhältlich. Bei Interesse wenden Sie sich per Email an uns stiftung@proasyl.de.

Stipendien für junge Flüchtlinge

„Ich musste mit fünf Jahren in ein fremdes Land fliehen. Ich habe jahrelang unter menschenunwürdigen Verhältnissen in einem Asylheim gelebt. Ich hatte keinerlei Unterstützung von der Gesellschaft. Ich wurde zu oft nach meiner Herkunft beurteilt. Ich erzähle Ihnen dies heute nicht, um Mitleid zu erregen. Ich erzähle es Ihnen, als eines von vielen Beispielen, von wo wir Start-Stipendiaten, aber auch andere Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, starten mussten. Und wo stehen wir heute? (...) Wir haben angefangen, als Fremde in der Gesellschaft. Heute sind wir Teil der Gesellschaft.“



(Abdullah Celik bei der Aufnahmezeremonie 2010 in Nordrhein-Westfalen)

Seit dem Beginn dieses Schuljahres im September 2010 kooperiert die STIFTUNG PRO ASYL mit dem Stipendienprogramm der START-Stiftung. Im ersten Jahr der Kooperation mit START unterstützt PRO ASYL junge Flüchtlinge in Hessen und Nordrhein-Westfalen. Eine Ausweitung des Engagements ist geplant.

Die STIFTUNG PRO ASYL unterstützt START, um für einige junge Flüchtlinge individuelle Perspektiven schaffen. Doch um das gesellschaftliche Problem langjähriger, struktureller Ausgrenzung zu lösen, muss etwas auf politischer Ebene geschehen. PRO ASYL fordert, diskriminierende Sondergesetzgebungen abzuschaffen und hier aufwachsenden Flüchtlingen die volle Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

34.000 Kinder von Flüchtlingen werden in Deutschland strukturell ausgegrenzt und isoliert. 24.000 von ihnen sind nur geduldet, weitere 10.000 unterliegen im Asylverfahren besonderen aufenthalts- und sozialrechtlichen Einschränkungen. Sie werden gezwungen, in Lagern zu leben. Einigen werden Ausbildungsverbote auferlegt, viele leben über Jahre in ständiger Angst vor Abschiebung. Diesen jungen Menschen werden jegliche Zukunftsperspektiven geraubt. Fakt ist aber: Viele dieser jungen Menschen werden in Deutschland bleiben. Statt dies als Tatsache und Chance für die Gesellschaft anzuerkennen, betreiben die Verantwortlichen eine bewusste Desintegrationspolitik.

Die STIFTUNG PRO ASYL setzt dagegen ein Zeichen und ermöglicht ab dem Schuljahr 2010 START Stipendien für einige junge Flüchtlinge. Durch das START-Schülerstipendium können engagierte Jugendliche mit Migrationsbiographie gefördert werden, auch Kinder von Flüchtlingen. Durch das START-Stipendium erhalten sie ein monatliches Bildungsgeld, eine PC-Grundausstattung mit Internetanschluss sowie intensive Beratung und Begleitung. Sie nehmen an zahlreichen Bildungsveranstaltungen im Rahmen des Stipendiums teil. So erwerben sie Kompetenzen, die ihnen helfen, für sich selbst einzustehen und sich in der Gesellschaft zu engagieren.

Die Organisation der STIFTUNG PRO ASYL

Die STIFTUNG PRO ASYL wurde 2002 durch den Förderverein PRO ASYL e.V. gegründet, um das Engagement für eine humane Gesellschaft, in der Flüchtlinge Schutz und Perspektiven finden, auf ein langfristig gesichertes Fundament zu stellen. Ihr Zweck ist die Hilfe für Flüchtlinge.

Diesen Zweck erfüllt die STIFTUNG PRO ASYL einerseits durch Projekte, besonders an Brennpunkten des Flüchtlingsschutzes an Europas Außengrenzen, durch Öffentlichkeitsarbeit sowie durch die Unterstützung der Tätigkeiten des Fördervereins PRO ASYL e.V. und anderer gemeinnütziger Körperschaften, die sich für Flüchtlinge einsetzen.

Der Stiftungsrat der STIFTUNG PRO ASYL wacht über die Einhaltung des Stifterwillens und entscheidet in allen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung. Er besteht aus:

Dr. Jürgen Micksch (Vorsitzender),
Sigrid Ebritsch (stellvertretende Vorsitzende),
Hubert Heinhold,
Christian Petry.

Der Stiftungsrat beaufsichtigt den Vorstand der STIFTUNG PRO ASYL. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich, führt die Geschäfte der Stiftung und sorgt für die Ausführung der Beschlüsse des Stiftungsrates, für eine ordnungsgemäße Verwaltung des Stiftungsvermögens und die Erfüllung des Stiftungszwecks. Der Vorstand der Stiftung besteht aus Günter Burkhardt (geschäftsführend) und Marei Pelzer.

Die STIFTUNG PRO ASYL ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamts für Körperschaften in Frankfurt vom 25.4.2008, St.-Nr. 47 25042241 – k09 als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5, Abs.1, Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Der Jahresabschluss wird von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erarbeitet.

Finanzen

Um die oben geschilderten Projekte umzusetzen, hat die STIFTUNG PRO ASYL im Jahr 2010 sowohl Zuschüsse des Fördervereins PRO ASYL als auch von anderen Geldgebern erhalten. Besonders danken wir dem Deutschen Caritasverband, der UNO-Flüchtlingshilfe, Brot für die Welt und der Stiftung DO, ohne deren großzügige Förderung der Start des Griechenlandprojektes nicht möglich gewesen wäre. Diese Partner unterstützen nun auch die Erweiterung des gemeinsamen Projekts in die Türkei. Weiterhin konnten die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB), die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und medico international als Partner gewonnen werden, um den Einsatz für Flüchtlinge in der Türkei zu ermöglichen.

2010 hat die STIFTUNG PRO ASYL etwa 6.000 Euro an Spenden und fast 100.000 Euro an Zustiftungen erhalten. Für dieses Ergebnis bedanken wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern und besonders bei den Stifterinnen und Stiftern. Es wurden Zinserträge in Höhe von etwa 7.000 Euro erwirtschaftet.

Zum 31.12.2010 belief sich das Stiftungsvermögen der STIFTUNG PRO ASYL auf 1.019.994 Euro. Darin enthalten ist ein Mehrfamilienhaus in Frankfurt mit einem Nennwert von 502.000 Euro. Für diese Schenkung ist die STIFTUNG PRO ASYL besonders dankbar. Zu Lebzeiten der langjährigen Spenderin des Fördervereins PRO ASYL gehen die Mieteinnahmen weiterhin an sie, während sie gleichzeitig die laufenden Kosten trägt.

Um die Arbeit von PRO ASYL auch in Zukunft effektiv unterstützen zu können und wichtige Pilot- und Modellprojekte nachhaltig durchführen zu können, strebt die STIFTUNG PRO ASYL eine Erhöhung des Stiftungskapitals an. Dazu ist sie besonders auf Zustiftungen angewiesen. Im Gegensatz zu Spenden müssen Zustiftungen nicht zeitnah eingesetzt werden. Stattdessen werden sie als Stiftungskapital angelegt und bleiben auf Dauer erhalten. Die Erträge des Stiftungskapitals werden zur Unterstützung des Fördervereins PRO ASYL und für die Umsetzung der Projekte der STIFTUNG PRO ASYL eingesetzt.

STAND 28. FEBRUAR 2011

stiftung
PRO ASYL

STIFTUNG PRO ASYL

Postfach 160624, 60069 Frankfurt/Main

Tel.: 069 - 24 23 14 13, Fax: 069 -23 06 50

E-Mail: stiftung@proasyl.de

KD-Bank eG

BLZ: 350 601 90, Konto-Nr.: 10 13 701 012